

Es wurde eine Förderkonferenz ins Leben gerufen.

Anfänglich als Fallberatung gedacht, entwickelte sie sich zur Informationsveranstaltung für die Klassen- und Fachlehrer. Es wurden die einzelnen Schüler mit ihren Förderschwerpunkten allen Lehrern vorgestellt. So konnten sie sich mit den Besonderheiten, Stärken und Schwächen der Kinder vertraut machen. Es konnte Verständnis und auch Verstehen über manches Verhalten der Schüler entwickelt werden. Darauf aufbauend konnte der Unterricht des Einzelnen besser organisiert werden.

Unterrichtsmaterialien werden gemeinsam erstellt. (Matritzen, Wochenpläne, Lernzirkel) LK's, Klassenarbeiten werden miteinander abgesprochen. Das Erstellen erfolgt gemeinsam, aber auch durch Verändern der Vorlage durch den Förderpädagogen. (Online) Differenzierte Lernmaterialien werden ausgetauscht.

Der GU-Lehrer wird bei der Berufsorientierung mit einbezogen.

Elterngespräche werden gemeinsam mit Klassenleiter oder Fachlehrer und Sonderpädagogen durchgeführt. Auch bei Gesprächen mit den Ämtern (Jugendamt, Sozialamt, Arbeitsagentur) unterstützen wir uns gegenseitig.

Wo steht die Schule heute?

Der Sonderpädagoge ist ein gleichberechtigter Partner im 2-Pädagogen-System.

Als berufswahlfreundliche Schule, durch die Partnerbetriebe (Kurs 21) und Betriebspraktika kann eine gute Orientierung für die Berufswahl erfolgen.

Die anfänglich durchgeführten Tests geben eine gute IST-Stand Beschreibung über die Kinder ab. Jedoch erfolgt die Auswertung über den Berufsbegleiter. Diesem fällt es schwer die Auswertung auf die Schüler mit Förderbedarf abzustimmen.

Die frühzeitige Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur mit den Eltern, Kindern, Schule ist wichtig für die weitere Laufbahn des Kindes. Der Förderpädagoge macht Praktikumsbesuche und steht im Kontakt allen.